

Tag 1: Freitag 07.05.2004

Am 7 Mai 2004 startete eine Gruppe von 22 Leuten, die aus Wirtschaftsinformatik- und Masterstudiengängen der FH-Pforzheim bestand, in das Abenteuer Irland Exkursion.

Geflogen wurde mit Ryan-Air (<http://www.ryanair.com>), dem bekannten Anbieter von Billigflügen. Treffpunkt war der Flugplatz Frankfurt-Hahn (<http://www.frankfurt-hahn-airport.de>).

Dieser ist nicht zu verwechseln mit dem Flugplatz Frankfurt. Frankfurt-Hahn liegt in Hahn, das zirka 114 Kilometer von Frankfurt entfernt liegt. Frankfurt-Hahn wurde nur aus Marketinggründen so benannt. Nachdem wir das im Vorfeld schon allen Teilnehmern ausdrücklich erläutert hatten, gab es keine Probleme. Alle waren um 10.00 Uhr pünktlich in Frankfurt-Hahn anwesend. Das schöne am Flugplatz Frankfurt-Hahn ist, dass er nicht groß ist und man sich fast nicht verirren kann. So fand sich die Gruppe recht schnell und wir konnten um 10.55 bei „englischem Regenwetter“ nach Irland starten.

Zielflughafen in Irland war Kerry-Airport, welchen wir um 1.00 pm (12.00 Uhr MEZ) bei Sonnenschein erreichten. Zu unserer Belustigung stellten wir fest, dass der Kerry-Airport noch wesentlich kleiner als Frankfurt-Hahn ist. Es handelt sich hier mehr oder weniger um ein Rollfeld und ein kleines Flughafenhäuschen mitten im wunderschönen Grün Irlands. Der Flugplatz liegt in der Region Kerry, die den meisten Lesern wohl durch die Kerry-Butter bekannt sein dürfte. Die Region Kerry ist zirka 4.701 Quadratkilometer groß, hat zirka 132.424 Einwohner und die Hauptstadt ist Tralee. Landwirtschaftliche Produkte, Fischerei und Maschinenbau sind typisch für diese Region.



Nachdem wir unser Gepäck erhalten hatten gingen wir auf den Parkplatz um unsere Kontaktperson Bernie zu treffen. Bernie hatten wir über ein Internet-Forum kennen gelernt. Wir waren also unheimlich gespannt auf die Person die uns bei der Organisation der Exkursion soviel half. Angefangen bei der Planung des Reiseziels, der Besorgung eines Busunternehmens und der Unterbringung bei den Host-Families.

Da Studenten meist kein umfangreiches Budget zur Verfügung haben mussten wir natürlich auf einigen Luxus verzichten. Aber gerade das macht so eine Reise ja erst richtig interessant. Der Bus den Bernie für uns organisiert hatte war zwar nicht das was man als Luxusliner bezeichnen konnte, jedoch für unsere Zweck mehr als ausreichend. Schließlich wollten wir nur günstig von A nach B. Außerdem hatten wir sehr viel Glück, dass sich unser Busfahrer Joe als sehr sympathischer, umgänglicher Ire entpuppte, der uns noch einige Tipps und einheimische Bräuche in den folgenden Tagen erklären konnte.

Unser erstes Ziel war der Killarney Nationalpark, welcher mit über 10.000 Hektar Land Irlands größter Nationalpark ist. Er enthält Gebirge, Parklandschaft, Waldgebiete, Flüsse und Moorgegenden. Die Tier- und Pflanzenwelt des Gebiets ist aufgrund seiner geologischen Beschaffenheit und des nahen Golfstroms sehr vielfältig und außergewöhnlich. Die Hochebenen des roten Sandsteingebirges sind von großen Moorflächen durchzogen.

Als erstes genossen wir im Restaurant des Muckross House unseren ersten Lunch. Das Muckross House ist ein stattliches viktorianisches Landhaus im elisabethanischen Stil. Anschließend erkundeten wir den wunderschönen Park rund um das Muckross House.



Danach ging es mit dem Bus weiter zur nächsten Attraktion, dem Torc Waterfall, welcher einer der schönsten Wasserfälle Irlands ist. Hier fließt der Owengarriff River durch den bewaldeten Friar's Lake in den Muckross Lake. Wir wanderten über einen Fußpfad, welcher sich neben dem Wasserfall schlängelt, hinauf und genossen währenddessen die außergewöhnliche Aussicht.

Unser nächstes Ziel war nun das Gap of Dunloe, eine ca. 10 km lange Schlucht, eingebettet in die grandiose Bergwelt der Macgillycuddy Reeks und Purple Mountains. Mehrere Wasserfälle und mit Seerosen bewachsene Teiche säumen den Weg.

Anschließend erkundeten wir noch die Stadt Killarney, bevor wir uns in Kilfinane zum ersten Mal mit unseren Gastfamilien trafen, auf die wir schon alle sehr gespannt waren. Um 19 Uhr war es dann endlich soweit. Wir wurden unseren Gastfamilien zugeteilt und fuhren mit ihnen nach Hause wo erstmal das Abendessen auf uns wartete.

Schon beim ersten Abendessen wurde uns die Angst vor der berühmt berüchtigten

englischen Küche genommen. Wir mussten feststellen, dass die irische Küche nicht mit der englischen zu vergleichen ist. Es gibt dort sehr viel Kartoffeln, die schon immer ein Grundnahrungsmittel der Iren waren. Schließlich wanderten in der Vergangenheit mehr als zwei Millionen der irischen Bevölkerung nach Amerika aus, um der Hungersnot, ausgelöst durch die Kartoffelfäule, zu entgehen. Überhaupt ist es eine Beleidigung die irische Küche mit der englischen zu vergleichen was gleichermaßen für die irische Braukultur gilt, welche wir in den nächsten Tagen auch noch mehrfach genießen sollten. Im Großen und Ganzen waren alle sehr erfreut über die Fürsorge der Gastfamilien, die sich große Mühe gaben, damit wir uns bei Ihnen wohlfühlten. Da wir über mehrere Dörfer verteilt waren, (Hinweis: in Irland kann eine Stadt schon aus fünf oder weniger Häusern bestehen) wurden wir des öfteren von unseren Gastfamilien abends zu einem Treffpunkt gefahren und wieder abgeholt ohne dass dies ein Problem für diese netten Iren darstellte. Viele von unseren Gastfamilien besaßen eine eigene Landwirtschaft, so dass einige sich auch in der Freizeit das Leben auf einem Bauernhof anschauen konnten.

